

die kurze Radialzelle und die kurze Afterzelle. Die schwarze Farbe — nur das Gesicht hat noch etwas Gelb — ist ebenfalls ein fortgeschrittener Zustand.

*Exeirus* ragt mit der einzigen australischen Art aus ferner Vergangenheit in die Gegenwart hinein. Wohl sicher ist anzunehmen, daß die Gattung in ihrer langen Geschichte sich auch in verschiedene Arten gespalten hatte, aber die meisten sind ausgestorben. Ob sie auf Australien beschränkt waren oder weiter verbreitet, entzieht sich unserer Kenntnis. Auf ihre Entstehung aus *Psammochariden*, die Ashmead für die ganze Familie der Grabwespen annimmt, deutet die eiförmige Gestalt des Hinterleibs.

Ein verwandtschaftlicher Zusammenhang mit den *Stizinen* im engeren Sinne ist weder für *Sphecius* noch für *Exeirus* nachzuweisen, sie stimmen aber zu ihnen in geringer Spezialisierung und in der altertümlichen Größe.

## Neue und bemerkenswerte Rüssler der palaearktischen Region. (Col. Curc.).

Von **Eduard Voß**, Berlin Charlottenburg.

(99. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden).

(Mit 2 Textfiguren.)

Subfamilie **Otiorrhynchinae**.

Tribus **Ptochini**.

1. **Macrocornus alternans** Voß.

Diese Art findet sich auch auf Formosa (Matsumura leg.).

2. **Myloцерinus aurolineatus** Voß.

China: Schanghang (VI—VII. Voß 1937). — Mus. Frey.

3. **Platymycterus (Platymycteropsis) excisangulus** Reitt.

Formosa: Takesaki (4. V. 1923) (Masayo-Kato leg.).

4. **Calomycterus jucundus** n. sp.

Kopf quer, Augen aus der Kopfwölbung kaum vorragend, die Stirn etwas breiter als der Rüssel zwischen den Fühlerfurchen. Rüssel von der Basis zu den Pterygien leicht gerundet verjüngt, dorsal mit 3 feinen Längskielen, von denen der mittlere zur Stirn aufläuft. Rüsselspitze mit dreieckiger, kielartig umrandeter Nasalplatte, die ihrerseits vorn leicht drei-

eckig ausgeschnitten ist. Pterygien ziemlich kräftig. Fühlerschaft ziemlich schlank, den Halsschildvorderrand etwas überragend, gerade, mit anliegenden Härchen zerstreut besetzt. Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, ersteres etwas kräftiger; das 3. Glied wenig kürzer; die übrigen etwa so lang wie breit. Keule fast doppelt so lang wie breit, zugespitzt. — Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig schwach gerundet; Vorderrand flach konkav, Augenlappen ziemlich kräftig, Basis gerade abgestutzt. Die Punkte ziemlich kräftig, porenartig in der Beschuppung angeordnet. — Schildchen undeutlich, anscheinend fehlend. — Flügeldecken oval, ohne Schultern direkt zur Basis verrundet, diese gerade abgestutzt; nur  $1\frac{1}{3}$  mal so lang wie breit, hinten etwas zugespitzt. Punktstreifen fein, die Punkte sehr schmal getrennt; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach. — Schenkel nur mit sehr feinem spitzigen Zähnchen; Tibien gerade, innen flach doppelbuchtig, die Spitze innen schwach vorgezogen. 1. Glied der Tarsen doppelt so lang wie breit, das dritte tief gelappt.

Färbung rotbraun; Fühler und Beine wenig heller. — Beschuppung greis mit leicht metallischem Anflug; auf den Streifen der Flügeldecken durch Kahlflächen unterbrochen, so daß leicht querbindenartige, aus kurzen Flächenstücken zusammengesetzte Zeichnungen entstehen. — Behaarung der Flügeldecken lang abstehend, greis, auf dem Halsschild kurz, nach vorn gerichtet, wenig erhoben. — L.: 3,5 mm.

Mandschurei: Erzendjanzcy (16. VI. 1940), Maoerschans (7. VII. 1940). — Mus. Frey, Coll. auct.

### 5. *Calomycterus distans* Fst.

Zentral-Asien (Zugmayer, 1906 leg.); Kaschmir: Prov. Ladak, Leh (ex Staudinger). — Mus. Frey, Coll. auct.

Bei dieser Art sind die Augen ziemlich flach vorgewölbt, die Augenlappen wenig kräftig und mit Vibrissum versehen. Das Schildchen ist dreieckig und die Flügeldecken laufen mit kleinerem Übergangsradius an den Halsschild heran, sind aber an der Basis ebenfalls gerade abgestutzt.

### 6. *Calomycterus variabilis* Kôno.

Formosa (VII, 1936). — Mus. Frey.

Die Augen sind flach gewölbt, der Halsschild mehr querkonisch, zur Basis wenig gerundet eingezogen; die Flügeldecken laufen mehr geradlinig zur Basis heran und sind an der Basis

einzelnen in flachem Bogen gerundet. Das 1. und 2. Geißelglied sind viel gestreckter als bei den vorhergehenden Arten und auch die Keule ist länger spindelförmig.

Die Genotype von *Calomycterus* blieb mir noch unbekannt, sodaß einstweilen nicht zu ersehen ist, welche der drei hier angeführten Arten ihr am nächsten kommt.

### 7. *Myosides seriehispidus* Roel.

Japan; Kirisima. — Mus. Frey.

Ein nicht besonders gut erhaltenes Exemplar liegt mir vor. Die freien Klauen, die dorsal sichtbaren, zu den Augen gerichteten Fühlerfurchen und die schulterlosen Flügeldecken weisen diese Art in die Verwandtschaft von *Calomycterus*. Auch Kôno<sup>1)</sup> stellt die Gattung *Calomycterus* gegenüber, es fehlen der Art jedoch die Augenlappen. Die Schenkel sind schwach gezähnt; die Pterygien nur wenig ausgebildet.

Die Art hat ganz das Aussehen eines *Trachyphloeus*, steht aber vielleicht richtiger unter den *Ptochini*. Von der Gattung *Ptochus* wird sie schwierig zu trennen sein, die Krallen sind allerdings kleiner und nicht gespreizt, die Tarsenglieder gedrungen, und auch die Halsschildform spricht mehr für die Verwandtschaft mit der Gattung *Trachyphloeus*.

### *Peranosimus* gen. nov.

Kopf quer, konisch, Augen vorgewölbt; Stirn  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie die Augen lang. Rüssel so lang wie breit, parallelseitig, mit ziemlich kräftigen Pterygien, mit flacher Mittelfurche und flachen, von den Fühlergruben ausstrahlenden Seitenfurchen. Stirn reichlich doppelt so breit wie der Zwischenraum der Fühlergruben; vor letzteren die Rüsselspitze hörnchenartig aufstehend. Fühlerschaft mäßig schlank, die Spitze die Mitte des Halsschildes nicht ganz erreichend. Fühlergeißel verhältnismäßig gedrungen, so lang wie der Schaft; das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, gleichlang. Keule etwa doppelt so lang wie breit. Halsschild nicht ganz so lang wie breit, hinter der Mitte am breitesten, zur Basis wenig eingezogen, nach vorn gerundet verschmälert, der Vorderrand kaum abgesetzt; Basis tief doppelbuchtig; Augenlappen fehlen. Schildchen rundlich. Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, parallelseitig, von der Mitte ab gerundet zur Spitze verschmälert. Schultern kräftig. Punkt-

<sup>1)</sup> Journ. Fac. Agric. Hokkaido XXIV, 1930, p. 224.

streifen mäßig stark; Zwischenräume breit, flach. Vorderschenkel fein, Mittel- und Hinterschenkel kräftig gezähnt. Tibien kräftig, innen stark S-förmig geschweift; Vordertibien an der Spitze einwärts gebogen und mit kurzem Endhäkchen versehen; Mitteltibien nach innen und außen leicht vorgezogen, Hintertibien an der Spitze außen kurz bewimpert. Das 3. Tarsenglied doppelt gelappt.

Färbung schwarzbraun, dicht beschuppt, mit hellerer, querbindenartiger Zeichnung. Auf allen Zwischenräumen abstehend beborstet.

Heimat: Mandschurei.

Die Gattung steht *Anosimus* sehr nahe; während aber in dieser Gattung die Rüsselspitze gemeinsam verlängert und aufgebogen ist, die Fühlergruben sehr genähert und die Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragen, ist bei *Peranosimus* vor jeder Fühlergrube eine hörnchenartige Erhebung vorhanden, die Augen sind klein, gewölbt, seitenständig. In allen übrigen Merkmalen stimmt die Gattung mit *Anosimus* überein, mit Ausnahme, daß in dieser Gattung ein Augenlappen angedeutet ist.

#### 8. *Peranosimus nasalis* n. sp.

Der Gattungsbeschreibung sind folgende Angaben nachzutragen:

Die Entfernung zwischen den Fühlergruben beträgt reichlich ein Drittel der Stirnbreite, die flachen Längsfurchen sind gleichbreit; die Mittelfurche zeigt vorn einen schwach ange-

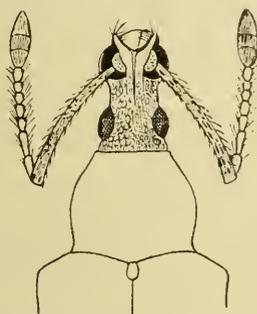


Fig. 1.

*Peranosimus nasalis* n. sp.

deuteten Mittelkiel. Fühlerschaft sehr dicht mit anliegenden Schuppenhärchen bekleidet und mit aufstehenden Borsten besetzt. 1. und 2. Geißelglied gleichlang, jedes fast doppelt so lang wie breit; 3., 4. und 7. Glied kaum länger als breit; 5. Glied so lang wie breit; 6. Glied wenig breiter als lang. Keule läng-

lich oval, doppelt so lang wie breit. — Schultern seitlich etwas vorgezogen. Punktstreifen linienförmig.

Färbung schwarzbraun. — Beschuppung dicht, schmutziggelblich, mit leichtem Kupferschein; wenig vor der Mitte mit leicht schrägem Querband aus graisen Schuppen auf dem 3. bis 8. Zwischenraum mit schmaler, dunkler Umrandung, ein weiteres Querband im apikalen Drittel von gleicher Färbung und Umrandung, auch die Spitze greis beschuppt. Die abstehende Behaarung mäßig lang, im allgemeinen dunkel, in den hellen Partien greis. L.: 3,4–4 mm.

Mandschurei: Maoerschän (VII. 1937). — Mus. Frey.

Die seitlichen Hinterecken des Halsschildes sind leicht vorgezogen. Tibien und Tarsen rötlich. Die Seiten des Halsschildes in der basalen Hälfte leicht kielartig gewulstet wie bei den Arten der Gattung *Anosimus*.

### Tribus Peritelini.

#### 9. *Gyratogaster discretus* n. sp.

Kopf stark quer, fein und sehr dicht, leicht verrunzelt punktiert. Stirn fast doppelt so breit wie die Augen lang, mit tiefer, schmaler Längsfurche; Augen flach gewölbt. Rüssel fast so lang wie breit, von der Basis zur Mitte leicht gerundet verschmälert. Pterygien schwach verbreitert. Dorsal mit flacher, muldenförmiger Längsvertiefung beim ♀. Fühlerschaft schlank, zur Spitze gekeult. 1. Geißelglied fast dreimal so lang wie breit, gekeult; 2. Glied länger als breit, nicht halb so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied so lang wie breit; die übrigen breiter als lang. Keule länglich oval, doppelt so lang wie breit. — Halsschild fast doppelt so breit wie lang, seitlich stark gerundet, vorn wenig ausgezogen; seitlich leicht gewulstet. Punktierung fein wie diejenige des Kopfes und sehr dicht; Scheibe mit sehr feinem Mittelkiel, beiderseits desselben in der Mitte mit leicht polierter, kreisrunder Fläche, in der die Punkte etwas weniger dicht stehen; Basis und Vorderrand gerade abgestutzt. — Flügeldecken eiförmig,  $1\frac{1}{3}$  mal so lang wie breit, an der Basis in kleinerem Bogen gerundet als zur Spitze. Punktstreifen fein, leicht vertieft, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach, oder die seitlichen leicht gewölbt. Punktierung der Streifen sehr fein und sehr dicht, die Oberfläche dadurch mattiert. — Schenkel ziemlich kräftig gezähnt. Vordertibien innen flach doppelbuchtig, an der Spitze

wie in dem Subgenus *Arammichnus* nach außen und innen erweitert.

Färbung schwarz; Fühler, mit Ausnahme der Schaftspitze, und das Krallenglied dunkelrot. — Behaarung dicht anliegend greis, dorsal mit hellbraunen Flecken unregelmäßig untermischt. Nur hinten sind auf den Flügeldecken sehr kurze, aufstehende Härchen festzustellen. — L.: 6—6,8 mm.

Keinasien: Odemisch (IV. 1914, Kulzer leg.); Syrien: Beirut. — Mus. Frey. (Coll. Stöcklein), Coll. auct.

Von *Gyratogaster larinoides* Reitt. ist diese Art schon durch die nicht aufstehende längere Behaarung zu unterscheiden; lediglich in der Seitenansicht sind auf dem Deckenabsturz sehr kurze, abstehende Härchen bemerkbar.

### Tribus **Pseudocneorrhini.**

#### 10. **Callirhopalus (Pseudocneorrhinus) setosus** Roel.

Japan: Nippon, Iwate (VI. 1936, Yamamoto leg.); Mandschurei: Erzendjanzcy (16. VI. 1940). — Mus. Frey, Coll. auct.

Zwischen *Callirhopalus* Hochh. und *Pseudocneorrhinus* Roel. lassen sich kaum gattungstrennende Merkmale anführen. Als einziger Unterschied läßt sich feststellen, daß in der Gattung *Callirhopalus* die Flügeldecken unbehaart bzw. frei von Borsten sind.

Mandschurische Stücke von *C. setosus* Roel. wurden von mir bislang irrigerweise als *hirsutus* Form. angesehen, erstere Art ist aber durch die Form ihrer Flügeldecken, die übrigens genau mit derjenigen von *C. sedakowi* Hochh. übereinstimmt, gekennzeichnet.

Mit der Gattung *Eremnus* kann m. E. die Gattung *Callirhopalus* nicht in Verbindung gesetzt werden, sie hat verwachsene Krallen und an den Hintertibien wie in der Gattung *Cneorrhinus* geschlossene Körbchen; *Eremnus* hat freie Krallen, offene Körbchen und gut entwickelte Pterygien, gehört also an die Seite der *Phytoscaphina*. Rüssel- und Krallenbildung von *Callirhopala* erinnern an *Trachyphloeus*-Arten, die stark entwickelten Augenlappen und die Hintertibienbildung trennen sie von ihr. Ihre Stellung ist noch zu klären. Der Verlauf der Fühlerfurche weist sie an die Seite der *Otiorrhynchinae*, sie wird aber nicht unter die *Ptochini* gestellt werden können.

Subfamilie **Brachyderinae.**Tribus **Tanymecini.**11. **Piazomias shansianus** n. sp.

Kopf quer, flach gewölbt, ohne Eindruck. Augen flach gewölbt. Stirn mindestens doppelt so breit wie die Augen lang. Rüssel breiter als lang, parallel, dorsal zur Spitze etwas verjüngt, sodaß die Fühlerfurchen von oben sichtbar werden. Schaft dünn, kurz, an der Spitze gekeult. Fühlergeißel verhältnismäßig gestreckt, das 1. Glied nicht reichlich doppelt so lang wie breit; 2. Glied halb so lang wie das 1. Glied; 3. Glied etwas länger als breit, die restlichen Glieder so lang wie breit. Keule gut doppelt so lang wie breit. — Halsschild quer, nicht ganz doppelt so breit wie lang, seitlich gleichmäßig und mäßig stark gerundet. Vorderrand undeutlich gerandet. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; ziemlich elliptisch, hinten mehr zugespitzt. Punktstreifen fein, linienartig eingeritzt; Zwischenräume breit und flach. Der 1. bis 4. Punktstreif an der Basis nach außen abgebogen, der 5. Streif vereinigt sich mit dem 8. und ist hier etwas vertieft, sodaß die Basis an dieser Stelle etwas aufgewölbt ist. Der 4. bis 7. Zwischenraum an der Basis ist verschmälert. — Tibien außen gerade, innen flach doppelbuchtig.

Färbung schwarz. — Beschuppung einfarbig bräunlich-greis. Behaarung unauffällig, sehr kurz, nach hinten gerichtet. — L.: 3,5—4,5 mm.

China: Shansi, Shohchow. — Mus. Frey, Coll. auct.

Eine kleine Art, die sich schon durch die Färbung von *Piazomias virescens* Boh. unterscheidet, der sie sonst sehr ähnlich ist. Bei *virescens* hat der Rüssel eine scharfe, schmale Rüsselmittelfurche und die Basis der Flügeldecken ist sehr fein gerandet; die Vordertibien sind innen schärfer gezähnt und die Punkte der Streifen treten deutlich hervor.

Beim ♂ ist der Halsschild seitlich mehr gerundet und nur  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, auch die Flügeldecken sind gedrungener und seitlich etwas mehr gerundet. Bei anderen Stücken tritt die zimtbraune Färbung des Schuppenkleides mehr in den Vordergrund, die Flügeldecken sind dann schwach gefleckt, die einreihige Behaarung der Flügeldecken tritt deutlicher hervor und auf dem Halsschild bilden sich zwei helle Längsbänder heraus.

*P. brevisculus* Fairm. muß dieser Art sehr nahestehen, ist aber etwas größer, der Halsschild ist seitlich noch schwächer gerundet, die Flügeldeckenbasis ist auch seitlich nicht gerandet, und die Schuppenfärbung ist mehr greisgrünlich.

## 12. *Xylinophorus (Eutinopus) stöckleini* n. sp.

Kopf quer, die Augen ziemlich flach gewölbt, die Stirn doppelt so breit wie die Augen lang. Rüssel wenig länger als breit, fast parallelseitig, mit schwachen Pterygien; dorsal flach, mit tiefer Mittelfurche, welche die Rüsselspitze nicht erreicht und zur Stirn nur kurz aufläuft. Fühlerschaft ziemlich kräftig, etwa die Augenmitte erreichend. 1. Geißelglied gut  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 2. Glied nur wenig kürzer; 3. und 4. Glied fast so lang wie breit; die restlichen Glieder breiter als lang. Keule ziemlich kräftig, eiförmig, im Spitzenteil konisch zugespitzt. — Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite hinter der Mitte befindlich, zur Basis ziemlich scharf abgerundet, diese gerandet; zum Vorderrand etwas mehr als zur Basis verschmälert. Der Vorderrand selbst kaum abgesetzt und nicht gerandet. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, eiförmig, ohne Schulterbeule mit verrundeten Schultern, seitlich flach gerundet, zur Spitze hin schärfer verrundet. Punktstreifen fein, linienartig; Zwischenräume breit, fast flach. — Vorderschenkel etwas kräftiger als die übrigen, innen vor der Spitze tief ausgeschnitten. Vordertibien flach S-förmig gebogen, an der Spitze nach innen und außen erweitert, der Spitzenrand mit kurzen Starrborsten besetzt. Mittel- und Hintertibien außen gerade, innen flach doppeltbuchtig.

Färbung schwarzbraun, Fühler und Beine mehr rotbraun. — Schuppenkleid glänzend, gelblichgreis, auf den Flügeldecken scheckig grau mit messingfarbenem Schmelz und braun, auf dem Halsschild mit drei bräunlichen Längsstreifen, von denen der mittlere sehr breit ist. Behaarung auf der Oberfläche fehlend. — L.: 6,5—7 mm.

Kaschmir: Lobzang (Coll. Hauser); Prov. Ladak, Leh (ex Staudinger). — Mus. Frey, Coll. auct.

Die vorstehend beschriebene Art trägt den Vermerk von G. A. K. Marshall: „... very near *Hyperomias* Mshl.“. Es ist aber eine echte *Xylinophorus*-Art aus dem Subgenus *Eutinopus*,

die nach der Bestimmungsübersicht von Zumpt<sup>1)</sup> in die Nähe von *occultus* Fst. führt. Letztere Art hat aber einen reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so langen wie breiten Rüssel und einen gleichmäßig gerundeten Halsschild mit der größten Breite über der Mitte, während bei unserer Art der Rüssel wenig länger als breit ist und die größte Breite des Halsschildes sich im basalen Drittel befindet. Das Exemplar aus Leh in Ladak hat etwas kürzere Flügeldecken und gehört vielleicht einer anderen Art an.

Vorstehend beschriebene Art widme ich freundlichst Herrn Stöcklein am Museum Frey in München.

### 13. *Scepticus tristis* n. sp.

Kopf quer, vom Rüssel nicht abgesetzt, ziemlich fein und weitläufig punktiert. Augen klein, ziemlich kräftig gewölbt; die Stirn reichlich doppelt so breit wie die Augen lang. Rüssel so lang wie breit, parallelseitig, mit schwach verbreiterten Pterygien; flach, mit kräftiger Mittelturche, die vorn verkürzt ist, aber bis zum Hinterkopf, allerdings schwächer durchläuft. Punktierung in gleicher Stärke wie der Kopf, mäßig dicht. Fühler im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt, der Schaft die Augenmitte nicht überragend; 1. Geißelglied etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 2. Glied nicht ganz so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, kaum länger als breit; 5. und 6. Glied breiter als lang; das 7. Glied zur Keule übergehend. Keule gut doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, über der Mitte am breitesten. Basis undeutlich gerandet, gerade abgestutzt. Punktierung fein und wenig dicht. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit, seitlich flach gerundet, zur Basis leicht zugerundet, die Spitze etwas vorgezogen. Punktierung mäßig stark, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach. — Schenkel ungezähnt. Tibien außen gerade, innen seicht doppelbuchtig, in der apikalen Hälfte mit Starrborsten besetzt; die Vordertibien an der Spitze nach innen erweitert.

Färbung schwarzbraun. — Beschuppung von Körperfärbung. — Flügeldecken mit abstehender, nach innen gerichteter steifer Behaarung, die besonders hinten länger ist und hier in der Länge die Breite eines Zwischenraums erreicht. —  
L.: 6,3—7,5 mm.

<sup>1)</sup> Col. Centralbl. V, 1930/31, p. 126.

Kaschmir: Provinz Ladak, Leh (ex Staudinger). — Mus. Frey, Coll. auct.

Die neubeschriebene Art steht zwischen *Scepticus caesius* Mshl. und *kashmirensis* Mshl., von beiden Arten unterscheidet sie sich durch den kürzeren Halsschild und anscheinend längere Behaarung der Flügeldecken. Von *kashmirensis* ist sie ferner dadurch zu trennen, daß der Rüssel vor der Basis keinen Quereindruck vor den Augen besitzt, wenn auch Anlage hierzu besteht. Die Mittelfurche ist tief und scharf, vorn verkürzt. Die Form der Flügeldecken ist gleichmäßiger elliptisch als es die Abbildung von *kashmirensis*<sup>1)</sup> erkennen läßt.

#### 14. *Phacephorus alternus* n. sp.

Kopf quer; die Stirn reichlich doppelt so breit wie die Augen lang, letztere gesockelt und kräftig halbkugelförmig vorgewölbt. Rüssel nicht ganz so lang wie breit, parallelseitig, mit verkürzter Mittelrinne, sonst flach. Fühlerschaft dünn, gekielt, die Spitze die Augen nicht überragend; Geißel gedrungen, das 1. Glied länger als breit; 2. Glied so lang wie breit, die übrigen quer. Keule eiförmig, im Spitzenteil zugespitzt. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte befindlich; Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt und dorsal etwas kragenartig aufgeworfen; die Basis gerandet und die seitliche Halsschildrundung an die subbasale Umrandungslinie heranlaufend. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, im basalen Drittel parallelseitig, dann zur Spitze gerundet verschmälert, diese leicht vorgezogen. Schultern einfach verrundet. Punktstreifen unter der dichten Beschuppung nicht zu erkennen, die abwechselnden Zwischenräume gewölbt. — Schenkel ungezähnt; Tibien gerade, ziemlich schlank, innen flach doppelbuchtig, die Vordertibien innen mit kleinem Dorn. Tarsen verhältnismäßig kurz, das 3. Glied kaum breiter als die vorhergehenden und auch kaum gelappt. Krallen frei, gespreizt.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und Geißel, sowie das 3. Tarsenglied rötlich. — Beschuppung aus großen, runden, kaum überlagerten Schuppen bestehend, die Naht gelblich, mit leichtem Schmelzüberzug. Auf Halsschild und Flügeldecken treten porenartige, schwarze Stellen aus der Beschuppung hervor. Die Flügeldecken tragen auf den gewölbten Zwischenräumen weiße,

<sup>1)</sup> Mshl., Fn. Brit. India 1916, p. 66, fig. 21.

aufgerichtete Haare, die aber hintereinander weitläufig angeordnet sind. Auf dem Kopf stehen dunkle Härchen senkrecht auf. L.: 4,5 mm.

Mesopotamien: Assur. — Ein Exemplar in der Sammlung Frey (Coll. Stöcklein).

Anscheinend die kleinste der bisher beschriebenen *Phacophorus*-Arten mit alternierend erhabenen Zwischenräumen auf den Flügeldecken. Die Nachbestimmung nach Reitter (Best.-Tab. 48, 1913, p. 7), führt zu *vilis* Fhrs., hier müßte die Art einstweilen eingestellt werden.

### Subfamilie **Rhytirrhinae**.

#### 15. **Borborocoetus (?) mesopotamicus** n. sp.

Kopf mit je einem seitlichen, zitzenförmigen Höcker, der die Aufsicht auf das Auge fast ganz verdeckt und die in der Mitte nur schmal getrennt sind. Rüssel doppelt so lang wie breit, gebogen, oben abgeflacht, der Länge nach nur sehr schwach muldenartig vertieft, in der Seitenansicht unten leicht sackartig erweitert. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft die Augen berührend, leicht gekeult, fast so lang wie Geißel und Keule zusammen. 1. Glied der Geißel am längsten, etwas länger und kräftiger als das 2. Glied, auch dieses gestreckt; das 3. bis 6. Glied quer; 7. Glied groß, mit der Keule verbunden, etwas breiter als lang. Keule doppelt so lang wie breit. — Halschild breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, hier stumpf gewinkelt, hinter der Mitte eingeschnitten, mit breiter, tiefer Mittelfurche, an der Basis seitlich mit gerundetem Höcker, seitlich vor der Mitte mit großem, breitem Eindruck, der vorn oberhalb der Augenlappen ausläuft. — Schildchen undeutlich abgegrenzt. — Flügeldecken  $1\frac{1}{3}$  mal so lang wie breit, bis über die Mitte hinaus parallel, hinten im Bogen verrundet. Punktstreifen mäßig stark, nicht gefurcht vertieft, die Punkte schmal getrennt, die abwechselnden Zwischenräume tuberkuliert, seitlich besonders die Schultern und ein hinter diesen befindlicher Höcker kräftig hervorgehoben; hinten ist die subapikale Schwiele scharf gehöckert und an der Basis des 5. Zwischenraums befindet sich eine größere Schwiele, die etwas über die Basis der Decken vortritt. — Schenkel mäßig stark gekeult; Vorder- und Mitteltibien kurz und breit, keilartig zur Spitze verbreitert; die Vordertibien an der Spitze innen kegelförmig

verbreitert; Hintertibien etwas schlanker, alle Tibien innen leicht geschweift. Das 3. Tarsenglied nicht breiter als die vorhergehenden, nicht ausgeschnitten.

Färbung schwarz. — Dicht grau erdfarben beschuppt, wie mit einer erdigen Kruste bedeckt. Behaarung nicht deutlich. L.: 3,5—3,8 mm.

Mesopotamien: Assur. — Mus. Frey (Coll. Stöcklein), Coll. auct.

Wie *B. signatipes* Fst. ist diese Art durch tuberkulierte Flügeldecken ausgezeichnet, unterscheidet sich von ihr aber durch die Halsschildbildung, durch die monotone Färbung, sowie durch die fehlende Beborstung. Sie ist einer *Rhytirrhinus*-Art, etwa *asper* All., äußerst ähnlich. Nach Reitter ist die Gattung *Borborocoetus* durch die 6-gliedrige Fühlerkeule von *Rhytirrhinus* zu trennen, das 7. Glied ist vollkommen zur Keule übergegangen. Das ist bei *mesopotamicus* der Fall, aber auch z. B. bei *asper* All. Vielleicht gehört das Subgenus *Asperorrhinus* Melich. gar nicht unter *Rhytirrhinus*, sondern unter *Borborocoetus* Sch.

#### 16. *Gronops brandti* n. sp.

Kopf sehr kurz, die Stirn mit Grübchen, die Augen von oben nur sehr schmal sichtbar. Rüssel fast doppelt so lang wie breit, von der Basis zur Spitze verbreitert, die Mitte mit feiner Mittelfurche. Fühler in der Nähe der Rüsselspitze eingelenkt, die Fühlerfurche von hier geradlinig nach abwärts geführt, hier am Auslauf der Unterkante mit dieser einen spitzen Zahn bildend. Fühlerschaft ziemlich schlank, zur Spitze hin gekult. Das 1. Geißelglied langgestreckt, so lang wie die restlichen zusammen. Keule mäßig stark, doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, die Basis so breit wie der Vorderrand; zum vorderen Drittel in konkaver Rundung verbreitert, der Vorderrand abgesetzt. Mitte der Scheibe mit flachem Längseindruck, seitlich vor dem Vorderrand ferner mit flachem runden Eindruck. Die Punktierung mäßig stark, sehr dicht, der Halsschild dadurch etwas schwammig erscheinend. Basis gerade abgestutzt; Augenhäute kräftig. — Schildchen klein, länger als breit. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, die Basis fast doppelt so breit wie der Halsschild an der Basis; im basalen Drittel parallelseitig, hinten schwach gerundet verbreitert, dann gerundet zur subapikalen Schwiele, die scharf eingedrückt ist, verschmä-

lert, zur Spitze etwas schnabelartig vorgezogen. Punktstreifen kräftig, die Punkte scharf in der Beschuppung eingestochen, nicht gefurcht vertieft; Zwischenräume so breit wie die Streifen oder zum Teil wenig breiter, die abwechselnden Zwischenräume wenig erhabener als die übrigen. — Schenkel wenig gekault, mit undeutlichem Zähnchen; Tibien gerade, innen leicht doppeltbuchtig. Das 3. Tarsenglied tief gelappt, aber nur so breit wie die vorhergehenden, unten nicht bebürstet.

Färbung schwarz. — Beschuppung greis bis hellbräunlich, bei dunklen Stücken mit breitem, schwarzem, V-förmig nach vorn geöffnetem Querband wenig hinter der Mitte der Flügeldecken; schwarze eingesprengte Flecke ebenfalls apikal und subapikal sowie in der Gegend der Basis. Schenkel und Tibien sind schwarz beringt. Auf den Zwischenräumen einreihig mit anliegenden, wenig erhobenen, greisen Schuppenhärchen bekleidet, die um etwa ihre Länge von einandert getrennt sind. — L.: 4—4,5 mm.

Iran: Belutschistan, Bander Tchahbahar (XI. 1937, Brandt leg.). — Mus. Frey, Coll. auct.

Wesentlich größer als *G. lunatus* F., doch von ähnlicher Zeichnung. Bei unserer Art, die ihrem Entdecker zu Ehren benannt sei, läuft die apikale Rundung schon von der Mitte ab, bei *lunatus* erst vom apikalen Drittel. Ein Mittelkiel, der bei *lunatus* in den vertieften Stellen ausgedrückt ist, fehlt *brandti*. Die mittlere Querbinde auf den Flügeldecken ist bei letztgenannter Art viel breiter und erreicht auch die Naht in ganzer Breite.

### 17. *Gronops aequalis* Boh. f. n. **distincta**.

*Gronops aequalis* ist durch die tief ausgehöhlte Stirn ausgezeichnet; während aber bei dieser Art nur wenige Teile der Punktstreifen deutlich ausgedrückt sind, im übrigen die Skulptur der Oberseite mehr oder weniger quer gerunzelt verläuft, sind bei einem mir vorliegenden Exemplar die Punktstreifen auf dem größten Teil des Rückens der Flügeldecken durchaus regelmäßig durchgebildet, sodaß sich hier eine größere Annäherung an unsere westlichen Arten erkennen läßt. Dies Stück wurde als f. *distincta* bezeichnet. Es liegt vor aus

China: Nord-Shansi, Fan-sze-U-tai. — Mus. Frey.

Subfamilie **Cleoninae**.Tribus **Larinini**.18. **Larinus bulgaricus** n. sp.

♂: Rüssel etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit und etwa  $\frac{3}{4}$  mal so lang wie der Halsschild an der Seite, walzenrund, glänzend, kaum gebogen, in der vorderen Hälfte sehr fein und wenig dicht punktiert, im basalen Teil etwas kräftiger und dichter; hier mit stumpfem Mittelkiel, der von Punkten etwas zerstoichen ist und in eine flache Stirngrube mündet, beiderseits eingefaßt von einer breiteren Längsfurche. Kopf fein und dicht punktiert. Augen aus der Kopfwölbung kaum vorragend. Fühler etwas hinter der Rüsselmittle eingelenkt. Schaft nur so lang wie der Rüssel bzw. die Vorderschenkel dick; 1. und 2. Geißelglied gleichlang, je doppelt so lang wie dick; 3. Glied so lang wie breit; die übrigen Glieder quer, zur Keule hin allmählig dicker werdend. Letztere etwa doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, von der Basis zum Vorderrand in leichter gleichmäßiger Rundung kräftig nach vorn verschmälert, am Vorderrand nur schmal ausgezogen, mit mäßig stark gerundeten Augenlappen und mit Vibrissum. Punktierung doppelter Art: mäßig stark und dicht, die Zwischenräume ausgefüllt mit feiner, sehr dichter Punktierung. Basis zum Schildchen dreieckig vorgezogen. — Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, seitlich bis zur Mitte parallelsichtig, vor der Mitte seitlich etwas eingezogen, nach hinten fast im Halbkreis verrundet. Punktstreifen fein, seitlich etwas kräftiger; die Punkte der Streifen schmal getrennt und nicht vertieft. Zwischenräume flach, viel breiter als die Punktstreifen, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert, der 4. Zwischenraum schmaler als die einschließenden. — Vorderschenkel kaum kräftiger als der Rüssel, die mittleren und hinteren etwas schwächer. Tibien außen gerade.

♀: Rüssel etwas länger, der basale Kiel schärfer. Fühler nahezu mittenständig.

Färbung schwarz. Fühlerschaft und Geißel rot. — Die greise, kurze, anliegende Behaarung ist an den Seiten des Halsschildes, der Flügeldecken und auf dem 3. Zwischenraum der letzteren dichter angeordnet, sonst auf den Flügeldecken nur dünn. — L.: 4,8—6,2 mm.

Bulgarien: Varna. — Coll. Mandl, Coll. auct.

Unzweifelhaft dem *Larinus sibiricus* Sch. nahe verwandt; bei dieser Art soll aber das ♂ einen im Spitzenteil runzlig skulptierten Rüssel besitzen und beim ♀ der Rüssel fast so lang wie der Halsschild sein. Letzterer scheint aber mehr quer gebildet und nicht so gleichmäßig gerundet zu sein. Unter den verwandten Arten mit auf dem 3. Zwischenraum nicht unterbrochener Haarbinde auch auffällig durch das verhältnismäßig gestreckte 1. und 2. Geißelglied.

### Subfamilie **Anthonominae.**

#### Tribus **Demimaeini.**

#### 19. **Demimaea okuboana** n. sp.

Kopf sphaerisch, fein und nicht dicht punktiert. Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend, auf der Stirn schmal getrennt. Rüssel kräftig, gebogen,  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; von der Basis zur Spitze verbreitert, in der basalen Hälfte mit feinem Mittelkiel. Fühler vor der Rüsselspitze eingelenkt. Der Schaft schlank, fast die Augen erreichend. 1. Geißelglied am kräftigsten und längsten, reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit und so dick wie der Schaft an der Spitze; 2. Glied noch fast so lang wie breit, die übrigen quer. Keule mäßig stark, fast doppelt so lang wie breit. — Halsschild fast so lang wie breit, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet, oben flach gewölbt, ohne Buckelbildung. Punktierung stark und sehr dicht. — Schildchen so lang wie breit. — Flügeldecken  $1\frac{1}{3}$  mal so lang wie breit; Schultern kräftig, im basalen Viertel parallelseitig, dann in leichter Rundung zur Spitze verschmälert. Punktstreifen fein, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume breiter als die Streifen, flach, sehr fein gereiht punktiert, die Punkte etwas raspelartig abgesetzt. — Tibien schlank, gerade; Schenkel nicht deutlich gezähnt.

Färbung schwarz; Fühler, Tarsen und die Tibien im Spitzenteil rötlich. — Unterseite mit weißen gefiederten Schuppen bekleidet. Auf den Flügeldecken das Spitzendrittel der Naht ebenfalls, die übrige weiße Behaarung der Flügeldecken einfach und nur sehr schütter zu zwei undeutlichen Querbändern geordnet, eins vor, das andere hinter der Mitte. Auch auf dem Halsschild sind einzelne weiße Härchen zerstreut aufgelegt. Die dunkle Behaarung der Flügeldecken etwas erhoben, nach hinten auf dem Halsschild nach vorn gerichtet. — L.: 2 mm.

Insel Okuba (Tosa). — Ein Exemplar im Mus. Frey.

Der *Demimaea minuta* m. sehr ähnlich, die Augen auf der Stirn mehr genähert, das Spitzendrittel der Naht mit geschlitzten Schuppen besetzt und der Halsschild nicht gebuckelt. In der Bestimmungs-Übersicht der *Demimaea*-Arten, (Voß, Ent. Blätter XXXIII, 1937, p. 451), kommt *okuboana* hinter *minuta*, vor *castanea* zu stehen.

### Tribus **Anthonomini.**

#### 20. **Bradybatus sharpi** Tourn.

Japan: Sapporo (H. Kôno leg.). — Mus. Frey.

Ein vorliegendes Exemplar weicht nicht von Stücken aus dem Ussuri-Gebiet: Nikolsk Ussurijsk (Mandl leg.) ab.

#### 21. **Anthonomus pomorum** L.

Japan: Iwate Nippon (VI. 1936).

### Tribus **Elleschini.**

#### Subtribus **Dorytomina.**

#### 22. **Dorytomus (Euolamus) subcinctus** Fst.

Einige mir vorliegende Exemplare dieser Art aus Mandschukuo wurden von mir auf Grund der fein gezähnten Krallen zunächst auf *Elleschus schoenherri* Fst. bezogen. Auffällig war allerdings der Umstand, daß die Schenkel-verhältnismäßig kräftig gezähnt sind.

Diese Bestimmung wurde von Herrn Kollegen Stöcklein, München mit Recht angezweifelt und gab den Anlaß zur näheren Untersuchung der Art. Sie hatte dann auch einige interessante Feststellungen zur Folge:

1. Die stets in einschlägigen Werken wiederholte Angabe, daß die Gattung *Elleschus* sich von *Dorytomus* und ihren verwandten Gattungen durch gezähnte Krallen unterscheidet, ist irrig. Die Arten der Gattung *Dorytomus* haben stumpf gezähnte Krallen, auf der Spitze des Zahnes befindet sich eine Haarborste (Tasthärchen?). Es liegt hier die gleiche Klauenbildung vor, wie sie bereits in einigen Gruppen der *Eugnominae* nachgewiesen werden konnte<sup>1)</sup>. In gewissem Sinne handelt es sich anscheinend um ein Vorstadium der gezähnten Kralle.

<sup>1)</sup> Voß, Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem III, 1936, p. 61, Fig. 1.

2. Durch diese Krallenbildung rückt die Gattung *Dorytomus* in die nähere Verwandtschaft der Gattung *Elleschus*, wenigstens unserer palaearktischen Arten, und damit gleichzeitig der *Anthonominae*. Hier bilden die *Elleschini* eine selbständige Gruppe.

Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zu *Notaris* die Augen der *Dorytomus*-Arten nicht ganz nivelliert sind und daß bei terminal entwickelten Arten die Vorderbeine wesentlich kräftiger entwickelt sind, als die übrigen, was in der Regel auch bei den *Anthonominae* der Fall ist. Es sei nur auf die Gattung *Lonchophorus* verwiesen, sowie auf den Umstand, daß der Vorderchenkel fast stets kräftiger entwickelt ist, als die Mittel- und Hirterschenkel.

3. Die fragliche Art aus Charbin ist wohl auf *Dorytomus subcinctus* Fst. zu beziehen. Und zwar gehört sie dem Subgenus *Euolamus* an. Die erhobenen Härchen der Flügeldecken sind auf den Zwischenräumen der Flügeldecken gereiht angeordnet und heben sich auch in der Aufsicht durch ihre weiße Färbung deutlich von dem Untergrund ab.

Herr Dr. Günther am Museum Dresden war so liebenswürdig, mir zwei von Zumpt nachbestimmte Exemplare dieser Art zur Ansicht zu übersenden. Sie sind etwas abgerieben, aber die abstehende Behaarung ist deutlich sichtbar und so ist kaum daran zu zweifeln, daß unsere Exemplare der gleichen Art angehören. Sie ist von *D. maculipennis* Bed. gut durch die Halsschildbildung zu unterscheiden, da die größte Breite desselben mehr nach vorn verlagert ist, als bei *maculipennis*. Sie ist auch in den Flügeldecken eine Spur schlanker und die greise Färbung des Haarkleides überwiegt. Sonst sind beide Arten einander sehr ähnlich.

Sie stammen aus Charbin (17. IV, 1937). Stücke aus dem Deutschen Entomologischen Institut zu Berlin-Dahlem sind Worbin (17. IV. 1940) bezettelt.

#### Subtribus **Elleschina**.

Da mir von *Elleschus schoenherri* Fst. ein typisches Exemplar zur Untersuchung vorlag, benutze ich diese Gelegenheit, sie mit den übrigen mir bekannt gewordenen Arten dieser Gattung zu vergleichen.

- 1 (6) Halsschildvorderrand schmaler als die Halsschildbasis.
- 2 (5) Stirn schmaler als der Rüssel, dieser besonders beim ♂ kräftig und gedrungen.

3 (4) Rüssel rot, ebenso die Beine und vorwiegend die Oberseite. Behaarung unten dicht anliegend greis; dorsal gelblich-greis, auf der Naht und der basalen Hälfte des 4. Zwischenraums mehr verdichtet, ebenso eine V-förmige Querbinde über der Mitte, welche die Naht mit der Spitze des basalen Längsstreifs auf dem 4. Zwischenraum verbindet. Die Mittelpartie der Flügeldecken geschwärzt bis zum apikalen Drittel. Größte Breite des Halsschildes vor der Mitte; Punktstreifen kräftig, Zwischenräume sehr schmal. Einige verdichtete Haarflecken befinden sich am Abschluß der verdunkelten Fläche und auf dem 4. Zwischenraum vor der Flügeldeckenspitze. — L.: 2,5—3 mm. — Mitteleuropa.

1. *scanicus* Payk.

Fehlt die geschwärzte Fläche auf den Flügeldecken, dann  
f. *pallidesignatus* Gyll.

4 (3) Rüssel schwarz, wie vorwiegend das ganze Tier; Fühler, Tibien und Tarsen jedoch rot. Behaarung ziemlich gleichförmig, dicht anliegend gelblichgreis. Über der Mitte auf dem 2.—4. Zwischenraum mit einem verdunkelten runden Fleck. — L.: 2—2,5 mm. — Deutschland bis Österreich.

3. *bipunctatus* L.

5 (2) Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Die Färbung und Anlage der Haarzeichnung ähnelt im Prinzip derjenigen des *scanicus* Payk., der Rüssel jedoch ist meist immer schwarz, ebenso ein basales Dreieck in der Umgebung des Schildchens. Über und hinter der Mitte der Flügeldecken mit einer V-förmigen, leicht zickzackartigen Querbinde aus glänzenden, gelblichen, anliegenden Härchen bestehend, die etwa auf dem 6.—8. Zwischenraum auf der ganzen Länge angeordnet sind. Fühler und Beine rot. — L.: 2—2,5 mm. — Deutschland.

2. *infirmus* H.

6 (1) Halsschild gleichmäßig gerundet und vorn nur wenig schmaler als an der Basis, quer. Färbung schwarz; Rüsselspitze gerötet. Fühler, Tibien und Tarsen rot. Behaarung gleichmäßig, dicht anliegend greis; wenig hinter der Mitte mit einem leicht angedeuteten V-förmigen Querband von dunklerer Färbung, ebenso auch vor der Spitze einige Flecken. — L.: 2,5 mm. — Mir lag nur die Type vor aus dem Mus. Dresden. — Sibirien: Charborofsk.

4. *Schoenherri* Fst.

Subfamilie **Erirrhinae** <sup>1)</sup>.23. **Theanellus bagoides** Reitt.

Die Art wurde von Reitter (Best. Tab. eur. Col. XIX, 1912, p. 77) aus Transcaspien beschrieben. Ein Exemplar aus Mesopotamien: Assur, stimmt gut mit der Beschreibung überein, sodaß ein Anlaß zur Annahme, daß hier eine neue Art vorliegt, nicht gegeben ist. *Theanella* ist mit *Jekelia* Tourn. und *Notodermus* Desbr. nahe verwandt. Alle drei genannten Gattungen haben die Tarsenbildung gemeinsam: das 3. Tarsenglied ist von primitiver Bildung, nicht breiter als die vorhergehenden Glieder und nicht doppelt gelappt, während die Krallen verhältnismäßig lang und gespreizt sind. Der Rüssel ist mehr oder weniger abgeplattet, nicht walzenförmig. Die Arten bilden einen nahverwandten Formenkreis zu chilenischen und südperuanischen *Cylindrorrhini*, gleichzeitig untereinander eine gemeinsame Gattungsgruppe. Drei der mir bisher bekannt gewordenen Gattungen, die hierher gehören, lassen sich folgendermaßen trennen: 1 (2) Die Fühlerfurche ist schräg nach unten zur Rüsselwurzel gerichtet und der Halsschildvorderrand besitzt gekerbte Augenlappen. Vordertibien innen wie bei *Echinocnemus* mit spitzen Zähnen besetzt. Oberseite dicht beschuppt.

*Jekelia* Tourn.

<sup>1)</sup> Zumpt, (Col. Centralbl. II, 1928, p. 277, nota), hat dem alten nom. i. lit. *Notaris* Germ. vor *Erirrhinus* Sch., (Curc. Disp. Meth. 1826, p. 229), Priorität gegeben und mit dem Gattungsnamen auch die Tribusbezeichnung geändert. Sowohl *Notaris* als auch *Dorytomus* sind von Germar nicht beschrieben, sondern ohne Begründung katalogmäßig aufgeführt worden. Germar selbst bezeichnete diese Arbeit als Bruchstück, hoffend, sie später vollständig vorlegen zu können. Erst englische Autoren, vor allem Stephens, (Ill. Brit. Ent. IV. 1831, p. 81), gaben eine Charakteristik der Gattungen und trennten sie von der inzwischen von Schoenherr beschriebenen Gattung *Erirrhinus*. Lacordaire (Gen. Col. VI. 1863, p. 476), der die Gattungen der *Erirrhinides* revidierte, übernahm *Dorytomus*, nicht aber *Notaris*. Diese Gattung wurde von ihm, als „genre simplement indiqué“, synonym unter *Erirrhinus* Sch. gestellt. Immerhin zeigte er die Möglichkeit auf, die Gattung *Notaris* hatten zu können, die aber später von Bedel, (Fn. Bass. Seine VI, 1888, p. 108), durch die Aufstellung der Gattung *Thryogenes* abgelehnt wurde, während die Gattung *Notaris* Steph. von ihm synonym unter *Erirrhinus* gestellt wurde. Zumpt hat die Gattung *Thryogenes* anerkannt und mußte damit notgedrungen entweder *Notaris* oder *Erirrhinus* fallen lassen. Das Genus *Erirrhinus* und damit die Subfamilie *Erirrhinae* sind ein in der Weltliteratur fest verankerter Begriff, ihr Ersatz durch einen nicht begründeten Namen ist m. E. unzulässig und könnte zu unabsehbaren Weiterungen Anlaß geben.

- 2 (1) Die Fühlerfurche verläuft mehr oder weniger parallel der Rüsseloberseite zu den Augen. Augenlappen des Halsschildes ungekerbt. Vordertibien innen ohne spitze Zähnen.
- 3 (4) Oberseite einschließlich des Rüssels dicht mit runden Schuppen bekleidet und die Zwischenräume der Flügeldecken mit reihig gestellten, geneigten Härchen besetzt. Augenlappen schwach, diese sowie der untere Ausschnitt des Halsschildvorderrandes dicht mit Schuppen bewimpert. Die Vorderbrust ist wenig geneigt, die Vorderhüften stehen um fast ihren Durchmesser vom Vorderrand entfernt. Schenkel unbewehrt. *Theanellus* Reitt.
- 4 (3) Oberseite nie mit anliegenden Schuppen bekleidet. Vorderhüften um weniger als ihren Hüftdurchmesser vom Halsschildvorderrand entfernt. Bekleidung, Skulptur des Halsschildes und Bewehrung der Schenkel starkem Sexualdimorphismus unterworfen. Beim ♀ (Körperunterseite gewölbt) die Flügeldecken dicht anliegend gewürfelt behaart, der Halsschild sehr dicht punktiert und die Hinterschenkel nur mit angedeutetem Zähnen, beim ♂ (Körperunterseite muldenartig vertieft) Flügeldecken dicht einfarbig aufgerichtet behaart, der Halsschild weniger dicht punktiert und die Hinterschenkel mit großem, lappenartigem Zahn bewehrt. Mandibeln von verschiedener Bildung, zugespitzt mit kurz abgestutzter Spitze und außen an der Basis winkliger Erweiterung wie in der Gattung *Theanellus* oder breiter, gegabelt (bifid) wie in der Gattung *Apachiscelus* Desbr. *Notodermus* Desbr.<sup>1)</sup>

### **Tychiosoma** gen. nov.

Kopf sphaerisch, die Augen aus der Wölbung des Kopfes nicht vortretend. Rüssel walzenrund, ziemlich kräftig, gleichmäßig gebogen, auf der ganzen Länge mit quer gelagerten, an-

<sup>1)</sup> Von *Notodermus saulcyi* Reche. liegt mir ein Exemplar aus Beirut vor; es befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts zu Berlin-Dahlem und weist auf der Unterseite nur spärlich verteilte einfache Behaarung auf. Im Gegensatz dazu besitzen *N. steineri* m. und *subtessellata* m. auf der Unterseite dicht anliegende gespaltene bzw. gefiederte Schuppen, die kreisrunde Kahlstellen von mäßig dichter Anordnung umschließen. Ob das Exemplar von Beirut, das in der Mandibelbildung mit *subtessellata* übereinstimmt, diese Schuppen abgerieben besitzt, läßt sich zunächst nicht feststellen.

liegenden Schuppenhärcchen bekleidet, die den Untergrund nicht erkennen lassen, mit der Stirn in einer Ebene befindlich. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt, die Fühlerfurchen scharf eingegraben zur Rüsselunterseite gerichtet, auf der Unterseite wahrscheinlich sich vereinigend, oben durch einen feinen scharfen Kiel abgegrenzt. Fühlerschaft die Augen nicht ganz erreichend. Geißel siebengliedrig, die beiden ersten Glieder gestreckt, die übrigen gedrunken, Keule länglich oval. Halsschild breiter als lang, kugelförmig. Augenlappen mäßig stark. Schildchen anscheinend fehlend. Flügeldecken leicht oval, ohne Schulterbeule, zur Basis leicht gerundet verschmälert, hier kaum breiter als die Basis des Halsschildes, Flügeldeckenbasis konkav ausgeschnitten. Schenkel kurz und kräftig, ungezähnt; Tibien kurz und breit, die vorderen doppelbuchtig, ungezähnt. Abdominalsegmente gerade abgestutzt, das 3. bis 4. Segment etwa so lang wie das 2. Segment. Entfernung zwischen Mittel- und Hinterhüften etwas größer als der Mittelhüftdurchmesser.

Heimat: Süd-Rußland.

Genotypus: *T. bodemeyeri* n. sp.

#### 24. *Tychiosoma bodemeyeri* n. sp.

Die Behaarung des Kopfes und Rüssels ist so dicht, daß Einzelheiten der Oberflächengestaltung nicht zu erkennen sind.

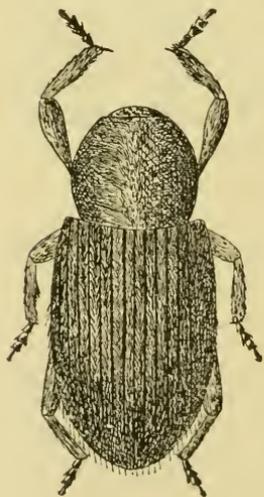


Fig. 2.

*Tychiosoma bodemeyeri*  
n. sp.

Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Letzterer kaum länger als der Halsschild, gleichmäßig gebogen und ziemlich gleichmäßig walzenrund. Fühlerfurche tief, schräg abwärts gerichtet und durch die feine kielartige Begrenzung verschärft. Fühlerschaft die Augen nicht ganz erreichend. Das 1. und 2. Glied der Geißel gestreckt, das erste am längsten, fast doppelt so lang wie das 2. Glied; die übrigen gedrunken. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich stark gerundet, die größte Breite wenig hinter der Mitte befindlich, der Vorder- rand wenig schmaler als die Basis, diese fast gerade abgestutzt. Die Augenlappen bedecken die Augen etwa zur Hälfte. Punktierung fein und sehr dicht. — Schild-

chen fehlend. — Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, zur Basis flach gerundet verschmälert und diese konkav ausgeschnitten, sodaß die seitlichen Vorderecken zugespitzt sind, ohne Schulterbeule und kaum breiter als der Halsschild, nach hinten flach gerundet verjüngt, ohne subapikale Schwiele. Punktstreifen fein, linienartig gefurcht; Zwischenräume flach, mindestens doppelt so breit wie die Streifen. — Das 3. bis 4. Abdominalsegment so lang wie das 2. Segment. Schenkel kräftig, gedrunken, ungezähnt. Tibien kurz und breit, innen in der Mitte gerundet verbreitert. Tarsen gedrunken, das 3. Glied kaum breiter als das vorhergehende, unten behaart. Krallen frei, gespreizt.

Färbung schwarz. Fühler und Tarsen rotbraun. — Das ganze Tier mit bräunlichgrisen Haaren dicht bekleidet, auf dem Rüssel und Halsschild quergelagert, auf der Mitte des Halsschildes auf schmaler Fläche längsgerichtet; auf den Flügeldecken die Behaarung etwas erhoben. — L.: 3,5 mm.

Süd-Rußland: Syr-Darja (leg. B. v. Bode Meyer) coll. Stöcklein in Sammlung Frey, München.

Auf Grund des nicht verbreiterten 3. Tarsenglieds könnte die Art der vorhergehenden Gruppe zugeordnet werden, doch ist die Rüsselbildung eine wesentlich andere; der Rüssel ist oben nicht abgeflacht, sondern walzenrund und die Fühlerfurche ist schräg abwärts gerichtet. In dieser Hinsicht kommt die Art den Gattungen *Echinocnemus* und *Pachytychius* nahe, in der Tibienbildung besonders der letzteren, unterscheidet sich aber von ihnen durch den dickeren, auf der ganzen Länge dicht schuppigbehaarten Rüssel, das schmale dritte Tarsenglied und von ersterer durch die innen nicht gezähnten Tibien. Die Gattung *Thecorrhinus* Fst. hat die Entfernung zwischen Mittel- und Hinterhüften fast doppelt so groß wie den Hüftdurchmesser, ein vor den Vorderhüften gefurchtes Prosternum und einen quadratischen Halsschild. Die Gattung *Tychiosoma* zeigt eine gewisse Annäherung an die Gattung *Aubeonymus* Duv., letztere besitzt jedoch einen ithyporoiden Rüsseleindruck.

### Subfamilie Rynchitinae.

#### Tribus Byctiscini.

#### 25. *Byctiscus puberulus* Motsch.

Die Nominatform und die f. *motschoulskyi* Fst. liegt mir aus Japan vor. Erstere aus Kioto, die Variation vom Mont Takao pr. Hachiōji (2. V. 1908, Gallois leg.). — Nat. Mus. Paris.

Beide Formen außerdem aus Nord-Peking, Jehol (David, 1905 leg.). — Nat. Mus. Paris.

### 26. *Byctiscus regalis* Roel.

Diese Art wurde von Schilsky als *B. congener* Jek. determiniert. Sie liegt vor aus

Japan: Nippon, Moyer, Umgebung von Tokio (Harmond, 1906 leg.); Mont Takao bei Hachiôji (31. V. 1908, Gallois leg.); Mt. Ibuki bei Gifu (6. VI. 1910, Gallois leg.); Chuzenji, Senjuga hara (13. VIII. 1911, Gallois leg.). — Nat. Mus. Paris, Coll. auct.

### 27. *Byctiscus princeps* Sols.

China: Nord-Peking, Jehol (1865, David leg.). — Nat. Mus. Paris, Coll. auct.

### 28. *Byctiscus davidis* Fairm.

Diese Art wurde als fraglich synonym unter *princeps* Sols. gestellt. Anscheinend handelt es sich aber um eine selbständige Art. Das 2. Geißelglied ist nicht kugelförmig ausgebildet, sondern ähnlich wie bei *regalis* Roel.; die Punktierung der Flügeldecken ist abweichend, die Punkte der Punktstreifen sind selbständiger gereiht und entbehren der feinen Zwischenpunktierung, welche die Punktstreifen bei *princeps* unregelmäßig durchsetzt.

Mir lagen von *princeps* Sols. bisher schon zahlreiche Exemplare vor, die nicht nur in der Färbung konstant waren. So verbindet sich die basale Rotfärbung der Flügeldecken nie mit der rot gefärbten Partie hinter der Flügeldeckenmitte. Das ist aber bei *davidis* Fairm. der Fall. Der breite rote Mittelstreif geht über Grün nach den Seiten zu in Blau über. Ein Vergleich mit der Type wird allerdings das Gesagte bestätigen müssen, denn bei unserer Art ist die Unterseite und das Pygidium grün gefärbt, was wiederum nicht ausschließt, daß die grüne Färbung bisweilen kupfern übertönt ist.

Tibet: Mou-Pin (David, 1870 leg.). — Mus. Paris.

### 29. *Byctiscus subauratus* n. sp.

♂: Kopf konisch, fein und sehr dicht punktiert. Augen flach gewölbt, aus der Kopfwölbung kaum vorragend. Rüssel so lang wie der Halsschild, unten leicht und gleichmäßig gebogen, oben stumpfwinklig geknickt, in der basalen Hälfte parallelseitig, im Spitzenteil verbreitert, mäßig stark und sehr dicht, fast

etwas längsrunzlig punktiert. Fühler mittenständig, gedrunzen. Schaftglied  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 1. Geißelglied nur unmerklich kürzer als das Schaftglied; 2. Glied auffallend kurz, quer, (ähnlich wie bei *princeps* gebildet); 3. Glied kaum kürzer als das 1. Glied; 4. Glied so lang wie das vorhergehende; die restlichen Glieder quer. Keule ziemlich lose gegliedert; 1. Glied trapezförmig, breiter als lang; 2. Glied von gleicher Länge; 3. Glied mit dem Endglied etwas kürzer als das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, zum Vorderrand mehr verrundet als zur Basis, an ersterem leicht ausgezogen. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht, mit feiner, seichter Mittelfurche, die weder die Basis noch den Vorderrand ganz erreicht. Seitenbedornung schlank, spitz. — Schildchen quer, trapezförmig. — Flügeldecken etwas länger als breit, im basalen Viertel parallelseitig, nach hinten leicht gerundet verbreitert. Punktstreifen ziemlich kräftig, gereiht, die Punkte sehr dicht angeordnet, schwach gegeneinander versetzt, mit feiner Zwischenpunktierung auf den sehr schmalen Stegen. — Pygidium fein und dicht punktiert. Unterseite fein und sehr dicht punktiert. Vorder- und Hintertibien schlank, schwach geradlinig zur Spitze verbreitert; Mitteltibien etwas kürzer.

♀: Rüssel und Fühler wie beim ♂ gebildet. Die Halsschildbedornung fehlt.

Färbung rot-kupferglänzend; Seiten des Rüssels und die Mittel Hüften blau. — Flügeldecken, besonders in der hinteren Hälfte, mit staubartiger Behaarung. — L.: 4,5—5 mm.

Japan: Nippon, Moya, Umgebung von Tokio, (Harmand, 1906 leg.). — Nat. Mus. Paris, Coll. auct.

Etwas kleiner als *B. regalis* Roel.; dieser hat aber ein gestrecktes 2. Geißelglied, ähnliche Punktierung der Flügeldecken, doch tritt die Zwischenpunktierung schärfer hervor. Wie fast alle ostasiatischen Arten, hat auch die vorliegende Art auf jeder Vorderhüfte einen nach vorn gerichteten kegelförmigen Höcker. Die Fühlerbildung erinnert, wie schon bemerkt, an *B. princeps* Sols., doch sind die Flügeldecken bei dieser noch etwas feiner und unregelmäßiger punktiert, ganz abgesehen davon, daß die Färbung, die für diese Art charakteristisch ist, kaum zu variieren scheint. Auf *B. reversus* Sharp kann die vorliegende Art wohl kaum bezogen werden, weil diese unterseits blau gefärbt

ist; leider sagt die Beschreibung nichts über die Fühlerbildung, sodaß ein Vergleich einstweilen nicht gezogen werden kann.

### 30. *Byctiscus gibbirostris* Schilsky

in Küster, Käf. Eur. XLII, 1906, p. 85.

Schilsky sah von dieser Art nur ein ♀, zwei weitere liegen mir jetzt vor. Diese Art ist durch die Rüsselbildung hinreichend gekennzeichnet, sodaß ein Verkennen kaum möglich ist. Sie weist in der Aufsicht manche Ähnlichkeit mit der vorhergehend beschriebenen Art auf, ist aber glänzender und etwas feiner gereiht punktiert. Die vorliegenden Stücke sind unten tief blau, oben leuchtend kupferrot gefärbt. — Das ♂ ist noch nicht bekannt geworden.

Japan: Nippon, Moya, Umgebung von Tokio (Harmand, 1906 leg.). — Nat. Mus. Paris, Coll. auct.

### 31. *Byctiscus suspectitus* n. sp.

♂: Kopf schlank konisch, ziemlich fein und sehr dicht punktiert, die Stirn zwischen den Augen mit flachem Längseindruck. Augen flach, aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Rüssel so lang wie der Halsschild, schwach und gleichmäßig gebogen; an der Spitze verbreitert und unten seitlich mit scharfem, rechtwinkligem Zahn; ähnlich wie der Kopf punktiert, zwischen der Fühlereinlenkung dorsal mit Eindruck. Fühler mittenständig, gedrungen. Schaftglied so lang wie breit; 1. Geißelglied so lang wie das Schaftglied; 2. Glied gedrungen, kaum länger als breit; 3. und 4. Glied so lang wie das 1. Glied; 5. Glied kugelförmig; 6. und 7. Glied quer. 1. und 2. Glied der Keule gleichlang, wenig länger als breit; 3. Glied kaum kürzer, das Endglied kurz kegelförmig. — Halsschild breit und stark gerundet, ähnlich wie bei *puberulus* Motsch. gebildet. Punktierung sehr fein und dicht. Seitenbedornung kräftig. — Schildchen quer, doppelt so breit wie lang. — Flügeldecken etwas länger als breit, mit kräftig gewölbten Schultern, hinter diesen etwas eingezogen. Mit feinen Punktstreifen, die Punkte durch schmale Querstege getrennt; Zwischenräume breiter als die Punktstreifen, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert. Pygidium ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Ebenso auch die ganze Unterseite, nur die Seitenstücke der Hinterbrust etwas kräftiger punktiert. Alle Tibien zur Spitze keilartig verbreitert, die vorderen am längsten.

Färbung grün, bisweilen zum Teil mit blauem Schein. — Behaarung unten ziemlich dicht anliegend greis. Auch die Flügeldecken verhältnismäßig dicht anliegend behaart, die Haare etwas quer gekämmt. — L.: 5,5 mm.

Tibet: Mou-Pin (David, 1870 leg.). — Nat. Mus. Paris, Coll. auct.

Die fein punktierten Flügeldecken mit regelmäßigen, breiteren Zwischenräumen bringen diese Art in die Nähe von *B. lucidus* m. Bei letzterer Art sind aber die Zwischenräume viel schmaler. Wesentlich näher steht sie *impressus* Fairm., bei der aber die Punktstreifen viel schärfer von der Punktierung der Zwischenräume abgehoben sind. Sowohl von *congener* Jek. wie von *impressus* Fairm. ist die Art aber durch die viel gedrungeneren Fühler gekennzeichnet, was sich besonders beim 2. Geißelglied bemerkbar macht.

## Notes sur quelques Cerambycidae paléarctiques (Col.)

par A. Villiers, Paris.

(avec 1 figure).

**Strangalia Lindbergi** nov. sp. — Type: une ♀ du Maroc (coll. P. de Peyerimhoff).

Long. 11 mm. — Noir, élytres jaune clair portant chacun, en avant du milieu, une tache discale noire et une tache apicale de même couleur. Tête fortement et densément ponctuée. Antennes noires, légèrement épaissies à l'apex et dépassant un peu, en arrière, le milieu des élytres. Pronotum un peu plus long que large, fortement rétréci en avant, à angles postérieurs aigus, portant une pubescence blanche dressée, assez longue mais peu dense.

Élytres larges, un peu plus larges que le pronotum à la base, peu rétrécis en arrière, faiblement échancrés au sommet, assez finement, densément et régulièrement ponctués, chaque point donnant naissance à un poil jaune incliné en arrière. Face sternale finement ponctuée, portant une éparsse et courte pubescence flave. Premier article des tarses postérieurs une fois et demie plus long que le deux suivants réunis.

Cette espèce, connue par un seul exemplaire est particu-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: [Neue und bemerkenswerte Rübler der palaearktischen Region \(Col., Curc.\). 208-233](#)